

ARBEITSZEIT

Wie wäre es mit der Drei-Tage-Woche?

Multimilliardär Carlos Slim schlägt die Drei-Tage-Woche vor. In Schweden erproben sie schon den Sechs-Stunden-Tag. Was halten unsere Leser von flexibleren Arbeitszeiten?

VON Tina Groll | 23. Juli 2014 - 17:29 Uhr

© vandelay / photocase.com



Viele Berufstätige wünschen sich mehr Zeit für die Familie: Aber wie sieht die ideale Wochenarbeitszeit aus?

Dienstags, Mittwochs und Donnerstags arbeiten wir richtig viel: Zehn, elf Stunden am Tag. Der Rest der Woche ist frei und gehört der Familie und dem Müßiggang. Klingt das nach einem idealen Modell? Wenn es nach dem Vorschlag des mexikanischen Multimilliardär Carlos Slim ginge, könnte so die Zukunft aussehen. Eine Arbeitswelt, in der alle etwas mehr Lebensqualität hätten, weil ihnen mehr Freizeit bliebe, meint Slim. Der IT-Unternehmer, der zu den reichsten Menschen der Welt zählt, glaubt auch, dass sich die neue Arbeitszeitkultur kostenneutral gestalten ließe: Man müsse nur das Rentenalter leicht heraufsetzen.

Eine ähnliche Idee hat auch der britische Soziologe Richard Sennett: Würde man die Arbeit in Europa umverteilen und alle arbeiteten etwas weniger, müsste niemand mehr arbeitslos sein. Die 30-Stunden-Woche als Normalarbeitszeitmodell. Das fordern Gewerkschaften und linke Ökonomen schon seit Langem.

Flexiblere Wochenarbeitszeiten sind keine Utopie. In Göteborg probiert man die 30-Stunden-Woche bereits aus: Kommunalrat Mats Pilhem, Mitglied der Linkspartei (*Vänsterpartiet*), hat einen Modellversuch initiiert: Die knapp 30 Mitarbeiter der Stadt arbeiten täglich nur sechs statt acht Stunden pro Tag. Die Stadt hofft, auf diese Weise sogar

Geld zu sparen – denn wer kürzer arbeite, sei effektiver und konzentrierter. Dass Arbeit liegen bleiben könnte, glauben die Initiatoren indes nicht. Allerdings hat es bereits einen ähnlichen Versuch in Schweden gegeben. In Kiruna wurde der 6-Stunden-Tag eingeführt — und nach einer Testphase wieder abgeschafft. Der positive Effekt habe sich nicht gezeigt.

Wir haben auf Facebook gefragt, wie sich ZEIT-ONLINE-Leser eine ideale Wochenarbeitszeit vorstellen. Viele Nutzer können sich das schwedische Modell auch für sich vorstellen. Sechs Stunden reichen für viele aus, um konzentriert ihre Arbeit erledigen zu können. Sie würden aber gerne an der Fünf-Tage-Woche festhalten.

Sechs-Stunden-Tag ist für viele attraktiv

Es gibt aber auch Gegenstimmen. Leser Andreas Loppitsch arbeitet in der Transportbranche. Für LKW-Fahrer seien lange Arbeitstage normal, schreibt er. "Wer mit 18 hier einsteigt, hat bereits im Alter von 45 Jahren mehr Arbeitsstunden als mancher Metalller mit 65 Jahren." Loppitsch verweist auf die Arbeitsbedingungen von LKW-Fahrern in den Niederlanden. Dort gebe es tatsächlich teilweise schon die Vier-Tage-Woche: Da aus den Niederlanden in erster Linie Frischeprodukte wie Blumen und Milchprodukte kämen und somit auch Sonn- und Feiertags gefahren werde, besetze man dort bereits die ersten Lkws mit zwei Fahrern. "Der erste fährt dann tatsächlich von Sonntag bis Mittwoch, (was immer noch 56 Stunden pro Woche bedeutet), der zweite von Mittwoch oder Donnerstag bis Samstag."

Sven Albrecht merkt an, dass eine Arbeitszeitverkürzung in vielen Berufen und Branchen nicht machbar sei. Denn besonders in Dienstleistungsberufen müsse auch am Wochenende gearbeitet werden. Leser Joachim Schröder verweist auf die Gastronomie: "Wer soll denn kochen und bedienen?", fragt er. Das lassen andere nicht gelten. Dann müssten eben, ganz im Sinne von Sennett, einfach neue Arbeitsplätze geschaffen und Arbeit eben umverteilt werden. Dass es so einfach nicht sei, entgegnet Amadou Dajan Jamaal: "In vielen Dienstleistungsberufen kann man nicht einfach mit mehr Einsatz die verkürzte Zeit kompensieren." Allerdings gibt er zu bedenken, dass das mehr an Freizeit wertvoll wäre.

Mehr Flexibilität gewünscht

Unser Leser Jürgen Büscher könnte sich noch flexiblere Modelle vorstellen. In bestimmten Jobs könnte man sicher auch abwechselnd vier und fünf Tage in der Woche mit je neun Stunden zu arbeiten. "So hat man wenigstens alle zwei Wochen etwas mehr Zeit für Familie und Freunde – und eine Stunde mehr ist doch nicht schlimm."

Noch ein anderes Modell schwebt Tine Ronja Räubertohter, Berufskraftfahrerin bei den Berliner Verkehrsbetrieben, vor. Warum nicht vier Tage arbeiten und dann vier Tage frei? Leser Michael Stark zeigt die Grenzen der Flexibilisierung auf. Für ihn ist es denkbar, den

Mittwoch einfach in einen freien Tag umzuwandeln. "Aber was machen die Mitarbeiter im Handel, Nahverkehr oder Krankenhäusern?"

Einig sind sich unsere Leser darüber, dass sich in vielen Jobs Arbeitszeiten flexibler gestalten lassen – aber dass es sicher kein Modell ist, dass auf alle Branchen anwendbar ist.

COPYRIGHT: ZEIT ONLINE

ADRESSE: <http://www.zeit.de/karriere/beruf/2014-07/ideale-arbeitszeit-umfrage>